

Latrun

Der Ursprung des Namens ist nicht gesichert. Wahrscheinlich ist es eine Verfälschung von „Le toron des chevaliers“, einer Kreuzfahrerburg, deren Reste noch in der Nähe des heutigen Latrun erkennbar sind. Latrun ist einer von drei Orten^[1] im Heiligen Land die für sich in Anspruch nehmen das historische Emmaus des Lukasevangeliums zu sein^[2]. Dieses Emmaus ist bereits

im Alten Testament^[3] erwähnt im Zusammenhang mit den Kämpfen der Makkabäer^[4]. In hasmonäischer Zeit erlangte Emmaus eine vorherrschenden Stellung im Bereich des Tales von Ajalon und erhielt den Status eines regionalen Verwaltungszentrums (Zentrum einer „Toparchie“). Flavius Josephus erwähnt Emmaus in seinen Schriften mehrere Male. Er spricht unter anderem auch von der Zerstörung von Emmaus im Jahre 4 v. Chr. Nach der Verwüstung durch die Römer wird Emmaus zu ei-

[1] Nimmt man zu Emmaus Kubebe und Abu Gosch noch Beit Ulma (nahe Moza, welches inzwischen auch ernsthaft als das historische Emmaus angesehen wird) und Beit Nekofa (nahe Abu Gosch) hinzu, sind es gar 5 Orte die sich um die Tradition streiten.

[2] Problematisch ist dabei vor allem die Frage nach der Entfernung von Jerusalem (60 oder 160 Stadien) und der Möglichkeit den zweimaligen Weg der Jünger, wie ihn das Evangelium für einen halben Tag und eine halbe Nacht berichtet, als realistisch anzusehen. Die wohl älteste schriftliche Überlieferung des Lukastextes (Papyrus Bodmer XVI) oder auch die Codices Vaticanus und andere Quellen überliefern eine Entfernung von 60 Stadien, was sich als Mehrheitsmeinung durchgesetzt hat. Der Codex Sinaiticus aber und weitere Handschriften überliefern eine Entfernung von 160 Stadien. Die alten jüdischen Quellen kennen nur einen einzigen Ort mit dem Namen Emmaus in der Gegend von Jerusalem, nämlich das Emmaus im Ajalon-Tal. In der Geschichte des Jüdischen Krieges beschreibt Flavius Josephus, dass Vespasian die fünfte makedonische Legion in Emmaus aufgestellt hat. Dies konnte von Archäologen bestätigt werden, die in der Gegend von Emmaus Grabsteine von Soldaten dieser Legion fanden. Man kann also mit Sicherheit davon ausgehen, dass es im 1. Jahrhundert n. Chr. im Ajalon-Tal tatsächlich ein Emmaus gegeben hat und dass sich Flavius Josephus in seinen Schriften auf diesem Ort bezieht. Nach der islamischen Eroberung kam wieder der Name Amwas in Gebrauch, welcher sich bis 1967 hielt.

[3] Im Gebiet von Latrun soll im 13. Jahrhundert v. Chr. der Kampf Josua Ben Nuns gegen fünf Amoriterkönige stattgefunden haben. Nach biblischer Überlieferung rief Josua die Sonne an stillzustehen, um den Kampf noch am Freitag vor dem Sabbat siegreich zu Ende führen zu können. „Sonne, steh still zu Gibeon, und Mond, im Tal Ajalon. Da stand die Sonne still und der Mond blieb stehen, bis sich das Volk an seinen Feinden gerächt hatte.“ (Josua 10:12–13). Zudem überliefert der Traktat Shevi`it 9,2 des Jerusalemer Talmud: „Das Gebiet von Bet-Horon bis zum Meer zählt als eine Landschaft.“ Eine Landschaft, keine verschiedenen Regionen? Rabbi Johanan sagte: „Auch dort gibt es Gebirge, Niederung und Tal. Von Bet-Horon bis Emmaus ist das Gebirge, von Emmaus bis nach Lod ist die Niederung, von Lod bis zum Meer ist das Tal.“ Es gibt auch zwei Landkarten aus der Römerzeit, die die Lage von Emmaus bezeugen. Die Tabula Peutingeriana, gemäß der sich Emmaus ca. 19 Meilen (28 km) westlich von Jerusalem befindet, und die Geographike Hyphegesis von Ptolemäus, die als Entfernung von Jerusalem 20 Meilen (29,5 km) angibt. Diese Angaben werden von alten christlichen Zeugen bestätigt, wie auch von einigen Manuskripten und alten Übersetzungen des Lukasevangeliums (z. B. vom Codex Sinaiticus), die 160 Stadien als Entfernung zwischen Jerusalem und Emmaus angeben: Eusebius von Cäsarea, der anonyme Pilger von Bordeaux, Hieronymus und andere.

[4] 1 Makk 3,38-4,15 und 9,50;

nem kleinen Ort^[5]. Im 2. und 3. Jahrhundert erscheint Emmaus als Heimat berühmter Rabbiner. Zu dieser Zeit leben allerdings bereits Christen in der Stadt, unter ihnen Julius Sextus Africanus^[6]. Im Jahr 222 setzte sich Julius Africanus in einem Brief^[7] an den römischen Kaiser Severus Alexander für die Stadt Nikopolis ein, die wohl sein damaliger Wohnsitz war und erbittet für den Ort das Stadtrecht. In der Jüdischen Enzyklopädie wird er als Priester und als Bischof von Nicopolis vorgestellt, was aber nicht weiter zu belegen ist. Allerdings ist Emmaus-Nicopolis zur Zeit des Konzils von Nicäa (325) bereits Bischofssitz, dessen Inhaber in den Akten des Konzils als Teilnehmer benannt wird. Laut Hieronymus (347-420) wurde das im Lukasevangelium benannte Haus des Kleophas in eine Kirche umgestaltet, wie dieser anlässlich eines Besuches in Emmaus Nikopolis zusammen mit Paula und deren Tochter Eustochium berichtet. Bald

[5] Schon 43 v. Chr. hatte Cassius einen Teil der Bevölkerung in die Sklaverei verkauft; so musste der Ort innerhalb eines knappen halben Jahr-Emmaus_Nicopolis_Basilika

hunderts einen beträchtlichen Rückgang der Bevölkerungszahlen tragen. Athronges, ein Hirte, zettelte hier im Jahre des Todes von Herodes dem Großen einen Aufstand gegen Herodes Archelaos und die Römer an und zwar unter Bezugnahme auf davidisch-messianische Argumente. Schon 165 v.Chr. hatte Judas Makkabäus seine Rede vor der Schlacht bei Emmaus mit messianischen Erwartungen verbunden. Möglicherweise hatten sich in der Region um das Ajalon-Tal besonders intensiv solche messianischen Erwartungen tradiert, auf die Lukas 24,21 anspielen könnte: „Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde.“

[6] Julius Africanus (* um 160/170; † nach 240) war ein christlicher Gelehrter und der Begründer der christlichen Weltchronistik. Es wird angenommen, dass er eventuell aus Jerusalem stammte. Er war offenbar sehr gelehrt, sprach mindestens Latein und Griechisch, vielleicht auch etwas Hebräisch. Andere Traditionen siedeln seine Herkunft in Nordafrika an. Africanus verfügte über gute Kontakte und verkehrte in höheren Kreisen; so unterhielt er etwa gute Beziehungen zu König Abgar VIII. von Edessa, an dessen Hof er sich mehrmals aufhielt. Dort machte er auch die Bekanntschaft mit Bardesanes. Iulius Africanus hörte vor 221 in Alexandria die Vorlesungen von Heraklas und war mit dessen Lehrer Origenes gut befreundet.

[7] Andere Traditionen berichten von einer Delegation nach Rom zu Kaiser Elagabal, welche Africanus anführte.

schon wird von zwei Basiliken in Nicopolis berichtet, deren Überreste inzwischen ergraben sind. Der Historiker Sozomenos erzählt 443 von dem Kreuzungspunkt dreier bedeutsamer Straßen und einer Heilquelle, die für alle Krankheiten nützlich sei, weil Christus hierin seine Füße gewaschen habe^[8]. Der griechische Name „Emmaous“ leitet sich vom hebräischen Wort „Hammath“ („heiße Quellen) her^[9]. Ein römisches Badehaus weist auf Thermalquellen hin, welche später durch ein Erdbeben zerstört wurden^[10]. Die Madabakarte belegt für Nicopolis mehrere Kirchen; möglicherweise war der Ort in der byzantinischen Periode ein durchaus bedeutsamer Pilgerort.

Im 8. Jahrhundert besucht der spätere Bischof von Eichstätt, Willibald, den Ort wo das Haus des Kleopas stand und wo dessen Martyrergrab verehrt wurde, offenbar ohne weitere Behinderung durch die inzwischen gegebene muslimische Herrschaft. In der Zeit der Kreuzzüge wurde eine neue Kirche erbaut auf den Fundamenten der alten Südbasilika aus dem 5. Jahrhundert. Und es wurde eine Festung errichtet, von der möglicherweise der heutige Name von Latrun abgeleitet ist: Toron des Chevaliers. Die Festung hatte die Aufgabe die Pilger- und Heerstraße von Jaffa nach Jerusalem zu sichern. Nach dem Sieg Saladins 1187 an den Hörnern von Hittin und als Gegenleistung für die Freilassung des Templer-Groß-

[8] „In Palästina gibt es eine Stadt mit Namen Nicopolis. Das Heilige Buch der Evangelien erwähnt sie noch als Dorf mit Namen Emmaus. Die Römer nannten den Ort nach der Zerstörung von Jerusalem zur Erinnerung an ihren Sieg über die Juden Nicopolis ... in der Nähe dieser Stadt beim Trivium ... befindet sich eine heilkräftige Quelle. Dort erlangen Menschen und Tiere, die von allen möglichen Krankheiten befallen sind und sich darin waschen, wieder volle Gesundheit; denn seitdem Christus einmal hier mit seinen Jüngern verweilte und in dieser Quelle seine Füße wusch, besitzt dieses Wasser eine wirksame Heilkraft.“

[9] Diese Tradition ist auch von Rabbinen des 1. Jahrhunderts schriftlich belegt, z.B. bei Rabbi Eleazar Ben Arakh;

[10] Theophanes bezieht sich auf die Überlieferung von Sozomenos und berichtet, dass Kaiser Julian Apostata die heilsame Quelle mit Erde zuschütten ließ.

meisters Gerard von Ridefort, gab der Templerorden die Festung auf und sie wurde geschleift. Hier hatte Saladin gelagert während er einen dritten Angriff auf Jaffa in Betracht zog.

Die Pilger des 15. Jahrhunderts glaubten im Namen Latrun ein „Castellum Boni Latronis“ - Kastell des guten Diebes – zu erkennen und verbanden den Ort mit dem einsichtigen Schächer Dismas bei der Kreuzigung Jesu. Dieser soll von hier aus seine Raubzüge unternommen haben, für die er zum Tod verurteilt wurde^[11].

Während der osmanischen Periode scheint Latrun in der Versenkung verschwunden zu sein. 1890 dann gründeten französische Trappisten das heutige Kloster. Im Ersten Weltkrieg vertrieben die Türken die Mönche und zerstörten das Kloster. Die Mönche kehrten 1927 zurück und bauten das Kloster neu auf. Der Wiederaufbau wurde 1954 mit Errichtung des Glockenturmes abgeschlossen.

1941/42 wurde von den Engländern auf einem niedrigen Hügel, der eine gute Aussicht auf dieses strategische Gebiet bietet, die Polizeistation von Latrun errichtet. Nach dem Rückzug der britischen Armee am 14. Mai 1948 wurde die Station der Arabischen Legion übergeben. Am 15. Mai bereits versuchten zwei Bataillone israelischer Soldaten die Station zu erobern. Die darauf folgenden Kampfhandlungen dauerten, mit mehreren Unterbrechungen, vom 25. Mai bis zum 18. Juli 1948 an. Die israelischen Truppen versuchten dabei die

[11] Dismas ist in der christlichen Tradition der Name des mit Jesus gekreuzigten „guten“ Verbrechers oder Schächers, der nach dem Lukasevangelium am Kreuz Reue gezeigt hat, wofür ihm Jesus das Paradies versprochen hat (Lk 23,39ff). Der Name des linken Schächers, der Jesus noch am Kreuz verspottet hat, ist laut dem apokryphen Nikodemusevangelium Gestas. Der Namen der beiden Schächers findet sich zum ersten Mal in der Acta Pilati 9,4 aus dem 4. Jahrhundert n. Chr. Hier werden sie Dumas und Gestas genannt. Nach dieser apokryphen Erzählung soll der Erzengel Michael den Dismas mitsamt seinem Kreuz im Paradies empfangen haben. Im arabischen Kindheitsevangelium aus dem 6. Jahrhundert ist er der Räuber, der Josef und Maria auf der Flucht nach Ägypten in sein Haus aufgenommen haben soll. Deshalb soll ihm bei der Hinrichtung die Gnade der vollkommenen Reue zuteil geworden sein.

strategisch bedeutende Stellung um Latrun, welche die Straße zwischen Tel Aviv und Jerusalem kontrollierte, einzunehmen. Sie scheiterten dabei immer wieder am Widerstand der arabischen Legion und kleinen Gruppen von Bewohnern umliegender Dörfer. Während all dieser Übernahmeveruche verloren viele junge Israelis ihr Leben, auch beim Bau der sogenannten „Burma Road“, welche in der Nähe des Forts vorbei führte. Zwischen 1948 und 1967 war die Polizeistation von Latrun in mehrere Zwischenfälle verwickelt. Am 6. Juni 1967 dann, zu Beginn des Sechs Tage Krieges, wurde die Station von der Harel Brigade erobert, nachdem sie wegen deren schweren Geschützfeuers von den Jordaniern verlassen worden war.

1972 wurde unweit des Klosters die Dorfkooperative Neve Shalom (hebr.)/Wahat al-Salam(arab.), in der jüdische und palästinensische Bürger Israels miteinander leben, gegründet. Die erste Familie zog 1977 auf den Hügel. Neve Shalom/Wahat al-Salam setzt seine Vision von einer gleichberechtigten Gesellschaft in aufklärerischer Arbeit um. Dies geschieht in der Schule des Friedens, im Bildungssystem für die Kinder und im pluralistischen, spirituellen Zentrum. Ein Jugendklub bietet außerschulische Aktivitäten für die Kinder der Gemeinschaft an. Wenn die finanzielle Unterstützung es zulässt, werden im Dorf auch humanitäre Hilfsprojekte durchgeführt. Es gibt ein 40-Zimmer Hotel zum Übernachten und eine Vielzahl an Besucherprogrammen. Außerdem kann man im Restaurant oder dem benachbarten Café am Eingang zum Dorf lecker essen und im Sommer auch im beschatteten Pool schwimmen. Gelegentlich gibt es auch Häuser für eine kurze Zeit zu vermieten. In Neve Shalom/Wahat al-Salam gibt es die Möglichkeit - vor allem für junge Leute - im Dorf einige Monate für freie Unterkunft, Verpflegung und ein Taschengeld als Volontäre mit zu arbeiten. Unterstützt wird die Dorfgemeinschaft auch vom deutschen Verein „Freunde von Neve

Shalom/Wahat al Salam e.V.“, welcher 1975 gegründet wurde.

Ein Jahrzehnt später begannen Brüder der Jesus-Bruderschaft Gnadenthal auf dem Hügel der ehemaligen Kreuzfahrerburg, oberhalb des Klosters Latrun ihr gemeinschaftliches Leben. Der Dienst der Versöhnung liegt der Kommunität am Herzen. Auch hier steht im Mittelpunkt die Begegnung von Christen aus verschiedenen Traditionen, von Arabern und Juden, Deutschen und Israelis und nicht zuletzt das gemeinsamen Leben der unterschiedlichen Menschen vor Ort.

Das einstige Fort beherbergt inzwischen ein Militärmuseum.

Ganz nahe an Latrun wurde in jüngster Zeit „Mini-Israel“ errichtet, ein Freizeitpark in dem die bedeutsamsten Gebäude Israels im Miniaturformat 1:25 nachgebaut sind. [mehr unter: <http://www.minisrael.co.il/>]

(Stand: April 2015)

Literatur:

Karl-Heinz und Louisa Fleckenstein, Emmaus-Nicopolis, Ausgrabungen 2001-2005, Berlin-München, 2010;